



Europäische
Kommission

Erfolgreiche Praktiken im Lese- und Schreibunterricht

Zusammenfassung

EEEN European
Expert Network
on Economics of Education



Allgemeine und
Berufliche Bildung

Bitte zitieren Sie diese Veröffentlichung wie folgt:

Harrison, C., Brooks, G., Pearson, P.D., Sulkunen, S., Valtin, R. (2025). 'Effective practices for literacy teaching', *EENEE-NESET Bericht*, Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2016. doi: 10.2766/843888.

ÜBER EENEE

Das EENEE ist ein Netzwerk von Expertinnen und Experten, die sich mit den ökonomischen Aspekten der allgemeinen und beruflichen Bildung beschäftigen. Das EENEE wurde aufgrund einer Initiative der Generaldirektion für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission gegründet und wird vom Programm Erasmus+ finanziert. Für die Koordination des Netzwerks EENEE ist das PPMi verantwortlich. Weitere Informationen über EENEE und seine Produkte finden sich auf der Website des Netzwerks www.eenee.eu. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: eenee@ppmi.lt.

AUTOREN:

- **Colin Harrison**, University of Nottingham
- **Greg Brooks**, University of Sheffield
- **P. David Pearson**, University of California, Berkeley
- **Sari Sulkunen**, Universität Jyväskylä
- **Renata Valtin**, Humboldt-Universität zu Berlin

PEER REVIEWER:

- **Dragana Avramov**, Wissenschaftliche Koordinatorin für NESET
- **Eufimia Tafa**, Universität Kreta

KOORDINATORIN:

- **Brenda Frydman**, PPMi

REDAKTION:

- **James Nixon**, freiberuflicher Lektor

EUROPÄISCHE KOMMISSION

Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur
Direktion A — Politische Strategie und Evaluierung
Referat A.4 — Evidenzgestützte Politik und Evakuierung

E-Mail: eac-unite-a4@ec.europa.eu

Europäische Kommission
B-1049 Brüssel

ÜBER NESET

NESET ist ein Netzwerk von Expertinnen und Experten, die zur sozialen Dimension der allgemeinen und beruflichen Bildung forschen. Die Generaldirektion für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission initiierte die Gründung des Netzwerks als Nachfolger der Netzwerke NESSE (2007-2010), NESET (2011-2014) und NESET II (2015-2018). Für die Verwaltung des Netzwerks NESET ist das Public Policy and Management Institute (PPMI) verantwortlich. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an folgende Kontaktadresse: info-neset@ppmi.lt.

Vertragspartner

PPMi

Part of the
Verian Group

PPMi Group
Gedimino Ave. 50, LT - 01110 Vilnius,
Litauen
Tel.: +370 5 2620338 Fax: +370 5
2625410
www.ppmi.lt
Direktor: Haroldas Brožaitis

Danksagungen

Dieser Bericht wäre ohne die Unterstützung der Netzwerke NESET und EENEE nicht möglich gewesen. Besonders herzlich bedanken möchten wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen vom PPMi und den Peer Reviewern für ihre unschätzbare Hilfe bei der Erstellung und Veröffentlichung dieses Forschungsbands.

Erfolgreiche Praktiken im Lese- und Schreibunterricht

Colin Harrison, Greg Brooks, P. David Pearson,
Sari Sulkunen und Renata Valtin

RECHTLICHER HINWEIS

Dieses Dokument wurde im Auftrag der Europäischen Kommission erstellt; es gibt jedoch ausschließlich die Meinungen der Autoren wieder und die Europäische Kommission haftet nicht für jegliche Folgen der Weiterverwendung dieser Veröffentlichung. Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind im Internet verfügbar (<http://www.europa.eu>).

PDF	ISBN 978-92-68-19556-7	DOI: 10.2766/843888	NC-02-24-812-DE-N
Gedruckte Ausgabe	ISBN 978-92-68-19559-8	DOI: 10.2766/039038	NC-02-24-812-DE-C

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2025.

© Europäische Union, 2025



Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission unterliegt dem Beschluss der Kommission 2011/833/EU vom 12. Dezember 2011 über die Weiterverwendung von Kommissionsdokumenten (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39). Sofern nicht anders angegeben, ist die Weiterverwendung dieses Dokuments gemäß einer Creative Commons Attribution 4.0 International (CC-BY 4.0) Lizenz (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) erlaubt. Das heißt, die Weiterverwendung ist erlaubt, sofern die Quelle genannt und Änderungen gekennzeichnet werden.

Für die Benutzung oder den Nachdruck von Elementen, die nicht dem Copyright der EU unterstellt sind, muss eine Genehmigung direkt bei dem (den) Inhaber(n) des Copyrights eingeholt werden.

Kurzfassung

Hintergrund

Dieser gemeinsame Bericht der Netzwerke NESET und EENEE ist das Ergebnis einer detaillierten Literaturanalyse, in der die jüngsten europäischen und internationalen Studien über wirksame Ansätze für den Lese- und Schreibunterricht ausgewertet wurden. Dabei wurden vor allem Praktiken berücksichtigt, die angemessen evaluiert wurden und nachweislich erfolgreich sind. Angesichts der Ergebnisse der PISA-Studie 2022, nach denen sich die grundlegende Lesekompetenz der Lernenden europaweit verschlechtert hat, ist diese Thema von besonderem Interesse. Die Autorinnen und Autoren dieses Berichts haben über 600 Studien über wirksame - pädagogische und inhaltspezifische - Unterrichtspraktiken sowie über Förderprogramme und Maßnahmen analysiert, mit denen die Lese- und Schreibkompetenzen aller Kinder in der EU gefördert werden sollen. Der Bericht deckt unterschiedliche Bildungstufen ab und berücksichtigt sowohl Unterschiede zwischen den Geschlechtern als auch die Bedürfnisse von benachteiligten Gruppen und Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Abschließend identifizieren die Autorinnen und Autoren des Berichts die wichtigsten Hindernisse, die einer erfolgreichen Umsetzung dieser Praktiken und Maßnahmen im Wege stehen.

Zielgruppen dieses Berichts

Die wichtigste Zielgruppe dieses Berichts ist die Politik, d. h. die Menschen, die in der Bildungspolitik der Mitgliedstaaten über die Verteilung von Aufmerksamkeit, Personal und Geldern entscheiden. Gleichzeitig war das Ziel ein wissenschaftlich fundierter Bericht, den Lehrkräfte, Eltern und alle anderen, die zur Entwicklung der Lese- und Schreibkompetenz von Kindern beitragen – und auch alle, die sich auf anderen Stufen, wie in der Hochschulbildung und am Arbeitsplatz mit der Förderung der Lese- und Schreibkompetenz beschäftigen – unmittelbar nutzen können. Die Autorinnen und Autoren sind wie viele Ökonomen der Ansicht, dass eine Verbesserung der allgemeinen Lese- und Schreibkompetenz zu mehr Wirtschaftswachstum beiträgt. Sie sind aber auch der Überzeugung, dass Lesen und Schreiben noch viel mehr Türen öffnet: die Chancen auf ein volles, gesundes und gelungenes Leben, in dem auch Phantasie, Empathie und Kreativität das gesellschaftliche Wohl fördern.

Schwerpunkte und wichtigste Ergebnisse des Berichts

Wenn sich Regierungen angesichts von PISA-Ergebnissen besorgt über schlechte Lesekompetenzen äußern, beziehen sie sich in der Regel auf den Anteil der Lernenden in ihrem Land, die beim Lesen nicht die Kompetenzstufe II erreichen, die bei PISA als „Grundkompetenz“ oder „Basiskompetenz“ bezeichnet wird. Genau wie in den PISA-Bewertungsrichtlinien beinhaltet aber auch im vorliegenden Bericht der Begriff „Grundkompetenz“ bei Lesen weit mehr als Laien oft vermuten. Früher umfassten „Grundkenntnisse“ des Lesens das Erkennen von Buchstaben, das Lesen von Wörtern und das Verständnis einzelner Sätze. Tatsächlich erfordert erfolgreiches Lesen auf Kompetenzstufe II noch viele weitere Fähigkeiten. So muss man dafür unter anderem auch die wichtigsten Ideen im Text erkennen, Rückschlüsse ziehen, Informationen aus mehreren Quellen vergleichen, das Ziel des Verfassers analysieren und Belege bewerten können. Aus

diesem Grund wurden für diesen Bericht auch Unterrichtspraktiken berücksichtigt, die nicht nur Buchstaben und Wörter vermitteln, sondern lehren, wie man Schlussfolgerungen zieht und die Relevanz und Vertrauenswürdigkeit von Texten beurteilt. Des Weiteren wurden dispositionale Merkmale wie Motivation, Metakognition und Weltwissen berücksichtigt, da auch sie sich stark auf die Lesekompetenz auswirken. Schließlich wurden für den Bericht auf die Vermittlung digitaler Kompetenzen und die wichtige neue Fähigkeit untersucht, Informationen aus dem Internet kritisch zu bewerten.

Jedes Bildungssystem in Europa hat das Ziel, die Lese- und Schreibkompetenz zu verbessern. In diesem Bericht wird argumentiert, dass damit meist zwei Zwecke verfolgt werden. Erstens soll das Humankapital im betreffenden Land gesteigert werden, mit allen Vorteilen, die besser qualifizierte Arbeitskräfte mit sich bringen: mehr Gesundheitsbewusstsein, bessere Erziehungskompetenzen und eine höhere Lebensqualität. Zweitens sollen die Arbeitskräfte bei ihren Arbeitgebern höhere Qualifikationen einbringen können, was wiederum zu einem höheren BIP beiträgt. Wenn dies das Ziel ist, sollten bei der Erstellung dieses Berichts nach Ansicht der Autorinnen und Autoren auch die beiden Bereiche der beruflichen Aus- und Weiterbildung und der Erwachsenenbildung beachtet werden, die Studien zufolge das BIP wesentlich beeinflussen. Aus diesem Grund wurden auch wichtige Forschungsergebnisse zu diesen Themen in den Bericht aufgenommen.

Die wichtigsten Ergebnisse

Kapitel 1: Wie ist der aktuelle Stand der Lesekompetenz in Europa?

Viele Lernende in Europa sind während der Coronapandemie mit ihrer Lese- und Schreibkompetenz in Rückstand geraten. Selbst in Ländern mit relativ guter Internetabdeckung waren dabei Schülerinnen und Schüler aus ärmeren Haushalten überproportional stark betroffen. Allerdings sind die Ergebnisse in internationalen Lesetests in Europa schon seit mehr als einem Jahrzehnt rückläufig. Auch wenn Mädchen beim Lesen besser abschneiden als Jungen, hat 2022 in beiden Gruppen ein größerer Anteil der Lernenden die „Grundkompetenz“ (PISA-Kompetenzstufe II) beim Lesen nicht erreicht als bei früheren PISA-Tests. Außerdem nimmt die Zahl der Lernenden mit psychischen Problemen und Angststörungen weltweit zu.

Kapitel 2: Wie lernen Kinder lesen? Die wichtigsten Aspekte

An der Entwicklung der Lese- und Schreibkompetenz sind viele Akteure beteiligt: Schulen und Lehrkräfte sind entscheidend, aber auch Eltern, Sozialarbeiter und Gesundheitsfachkräfte sowie lokale und nationale Regierungen leisten alle wichtige Beiträge. Das Lesenlernen beginnt von Geburt an: die Erfahrung von Kindern mit Liedern, Reimen, interaktivem Spiel und Geschichten im Alter von 0 bis 3 Jahren sagen die Leseleistung im Alter von 9 Jahren voraus. Auch deshalb sind Programme, die Lesen und Lesevorstufen in der Familie fördern, sehr wertvoll, insbesondere in migrantischen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Schon vor der Einschulung muss die frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung (FBBE) die Chancengleichheit benachteiligter Gemeinschaften verbessern. In der Schule müssen Kinder lernen, Wörter zu decodieren und zu erkennen, ebenso wichtig sind aber spielerische Aktivitäten mit Schrift, vorlesen

und über Bücher sprechen. Bei älteren Kindern hilft freies Lesen (auch erneutes Lesen) in Klassen mit einer gut entwickelten Lesekultur dabei, Texte flüssig zu lesen und zu verstehen.

Kapitel 3: Warum lernen manche Kinder nicht lesen?

Manche Kinder lernen zu Hause lesen, die meisten jedoch in der Schule. Wie Kapitel 2 zeigt, ist die Entwicklung der Lesekompetenz komplex und vielschichtig. Allerdings ist klar, dass sich die 8 bis 27 Wochen dauernden Schulschließungen in den Bildungssystemen Europas während der Coronapandemie äußerst negativ auf die Lesekompetenzen vieler Kinder ausgewirkt haben. Einer europäischen Studie zufolge hinken die Schülerinnen und Schüler der ersten vier Klassen im Schnitt fünf Wochen mit ihrem Lernfortschritt hinterher und Lernende an Schulen in den ärmsten Regionen haben während des Lockdowns überhaupt keine Lernfortschritte erzielt. Inzwischen gibt es jedoch viele Aufholprogramme, die in den wichtigen Bereichen Wortschatzerweiterung, Worterkennung, Verständnis, Motivation und Selbstwirksamkeit gute Ergebnisse erzielt haben.

Kapitel 4: Was brauchen die Bildungssysteme in der EU, um die Lesekompetenz in FBBE und Grundschule zu verbessern?

Wie Studien zur Leseentwicklung zeigen, sind die wichtigsten Faktoren eine gute Gesundheitsversorgung ab der Geburt, die Unterstützung der Eltern bei der Sprachentwicklung von Kindern und die Vertrautheit mit Büchern, wobei insbesondere die Bedürfnisse von migrantischen und benachteiligten Gruppen berücksichtigt werden müssen. Die Europäische Kommission empfiehlt allen Mitgliedstaaten eine hochwertige, aus öffentlichen Mitteln finanzierte FBBE für alle Kinder. Sie empfiehlt auch, besonders auf die Zugänglichkeit, die Ausbildung der Fachkräfte, einheitliche Lehrpläne und die sorgfältige Überwachung und Evaluierung von FBBE-Einrichtungen zu achten. In den Grundschulen sollte der Leseunterricht so individualisiert werden, dass Lesen und Lesefortschritte Spaß machen. Die Kinder sollten nicht nur das decodieren lernen, sondern auch Spaß daran haben, sich Geschichten auszudenken und sie aufzuschreiben; und neben dem Leseverständnis sollten auch Ausdrucksfähigkeit und Wortschatz der Kinder gefördert werden. Auch die Entwicklung der digitalen Kompetenz, einschließlich der Fähigkeit, digitale Quellen kritisch zu bewerten, beginnt in der Grundschule. Entscheidend ist außerdem, dass Kinder mit Leseschwäche gefördert werden und jeder Lehrende weiß, wie das geht.

Kapitel 5: Was sollten die Bildungssysteme in der EU tun, um die Lese- und Schreibkompetenz, einschließlich der digitalen Kompetenz, in der Sekundarstufe und danach zu verbessern?

In der Sekundarstufe kommen Wissen und Informationen nicht mehr vorwiegend von der Lehrkraft selbst, sondern aus Texten, Büchern, aus dem Internet und den Medien. Die Lehrkräfte haben die wichtige Aufgabe, den Lernenden dabei zu helfen, auf diese Welt aus Daten zuzugreifen und sich in ihr zurechtzufinden. Leseverständnis ist für das Gehirn eine der schwierigsten und anspruchsvollsten Leistungen. Jeder Lehrende in der Sekundarstufe muss wissen, wie er seine Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung dieser Fähigkeit unterstützen kann, wobei zu beachten ist, dass sich Fachbegriffe, Textstrukturen und

nötiges Hintergrundwissen von Fach zu Fach unterscheiden. Forschendes Lernen, kooperatives Lernen mit Rollenwechsel, Lernen in Kleingruppen und viele andere Praktiken können den Schülerinnen und Schülern (und ihren Lehrkräften) dabei helfen, motivierter und erfolgreicher aus Texten zu lernen. Auch in der Sekundarstufe bleibt die Förderung leistungsschwacher Leser sehr wichtig. Glücklicherweise gibt es heute viele wissenschaftlich geprüfte Unterrichtsstrategien und Computerprogramme zur Unterstützung von Lernenden in der Sekundarstufe, von denen viele mit fachspezifischen Inhalten verknüpft werden können.

Kapitel 6: Kosten und Nutzen der Entwicklung von Lese- und Schreibkompetenzen - worum geht es?

Es gibt hauptsächlich zwei Ansätze, um die Kosteneffizienz von Leseförderprogrammen zu bewerten. Der erste ist direkt, d. h. die Maßnahme zur Leseförderung wird in Bezug gesetzt zu einem Messwert, z. B. bessere Ergebnisse bei einem Lesetest. So wurde beispielsweise das Vorschulprogramm „HeadStart“ in den USA am kurz- und langfristigen Nutzen für die kognitive und sozio-emotionale Entwicklung und den Schulerfolg gemessen, wobei die Rendite für jeden investierten US-Dollar auf 7-12 US-Dollar geschätzt wurde. Der zweite Ansatz zur Bestimmung der Kosteneffizienz ist indirekt: eine groß angelegte statistische Analyse, die den Zusammenhang zwischen den PISA-Leseergebnissen eines Landes und ähnlichen Faktoren und seinem nationalen BIP berechnet. Eine derartige Berechnung könnte zum Beispiel zeigen, dass die Steigerung der Leistung im PISA-Lesetest in allen EU-Ländern um 25 Punkte das BIP der EU um 71 Billionen EUR erhöhen würde. Der erste Ansatz liefert überzeugende Hinweise auf einen kausalen Zusammenhang, basiert aber auf weniger Daten als der zweite, der dramatische und überzeugende Zahlen liefert, aber auf mehr statistischer Annahmen beruht. Aus einer Kosten-Nutzen-Perspektive gesehen, sprechen die Daten am deutlichsten dafür, mehr Mittel für die Förderung der Lesekompetenz im Alter von 0 bis 6 Jahren bereitzustellen. Auch wenn Programme zur späteren Förderung leseschwacher Kinder gemischte Ergebnisse zeigen, konnte das Programm „Reading Recovery“ nachweislich Erfolge erzielen und wurde in einigen Auswertungen als kosteneffizient eingestuft.

Empfehlungen

In Kapitel 7 formulieren die Autorinnen und Autoren des Berichts 20 wissenschaftlich fundierte Empfehlungen. Dabei gehen sie davon aus, dass die Bildungssysteme aller europäischen Länder noch die nächsten zwanzig Jahre mit den Folgen der Schulschließungen und Lockdowns während der Coronakrise zu kämpfen haben werden und es Kinder gibt, die noch nicht einmal eingeschult sind, deren Lebenschancen aber dennoch durch die Krise beeinträchtigt wurden. Vor diesem Hintergrund müssen die Regierungen unbedingt verstehen, dass ihre Bildungssysteme die negativen Folgen, mit denen sich die Schulen noch lange auseinandersetzen müssen, viel besser werden abmildern können, wenn diese Empfehlungen umgesetzt werden. Sämtliche Empfehlungen basieren auf der Analyse der aktuellen Forschungsliteratur in den Kapiteln 1-6. Nachstehend eine verkürzte Fassung der 20 Empfehlungen:

Politische Empfehlungen auf Systemebene:

Empfehlung 1: Regierungen müssen sich besser auf Veränderungen und Schocks vorbereiten. In unserer volatilen, unsicheren, komplexen und ungewissen digitalen Welt stehen Bildungssysteme unter starkem Druck. Deshalb müssen Regierungen in der Lage sein, ihre Politik und Praxis an plötzliche und oft drastische Veränderungen anzupassen.

Empfehlung 2: Digitale Ressourcen müssen allen zugänglich sein. Regierungen sollten Bildungseinrichtungen beim Ausbau der digitalen Infrastruktur unterstützen, damit diese von der Schule und den Lernenden in der Schule und zu Haus besser genutzt werden können. Besonderes Augenmerk sollte Schulen und Lernende in wirtschaftlich und sozial benachteiligten Regionen gelten.

Empfehlung 3: Post-Corona-Aufholprogramme müssen noch zwei Jahrzehnte fortgesetzt werden. Nach der Coronapandemie haben viele Schulen lobenswerte Maßnahmen umgesetzt, um die Lernverluste benachteiligter Schülerinnen und Schülern auszugleichen. Diese Programme (z. B. Sommerschulen und Nachhilfeangebote) sollten fortgesetzt und bis zum Ende der Schullaufbahn verlängert werden, um den Rückstand abzubauen, der sonst sowohl die Chance auf einen weiterführenden Abschluss als auch das lebenslange Humankapital beeinträchtigen könnte.

Empfehlung 4: Lernen muss noch stärker individualisiert werden. Die Individualisierung des Lernens ist nicht aufzuhalten und digitale Technologien fördern diese Erweiterung des pädagogischen Repertoires. Diese Entwicklung sollte begrüßt, geplant und gefördert werden, weil sie zu mehr Motivation der Lernenden, wirksameren Unterricht, einer schnelleren Rückmeldung an die Lernenden und besseren Lernergebnissen führen kann – nicht zuletzt bei der Entwicklung der Lesekompetenz.

Empfehlung 5: Mit angemessenen Systemen können die Folgen von Schulschließungen abgemildert werden. Es gab Schulen, die gut durch die Schulschließungen gekommen sind, weil sie die negativen Auswirkungen des Unterrichtsausfalls und des ungeplanten Umstiegs auf Distanzunterricht mit gezielten Maßnahmen abmildern konnten. Schulen – und Schulsysteme – sollten aus diesen Erkenntnissen lernen und sie auf ihre jeweilige Situation anwenden:

1. Es ist wichtig, dass Schulen und Schulsysteme Netzwerke aufbauen, über die Lehrkräfte gute pädagogische Praktiken für den Online-Unterricht austauschen können; dies sorgt für mehr Effizienz und besseren Unterricht
2. Digitales Lernen scheint in kleinen Gruppen besser zu funktionieren als in großen
3. Schülerinnen und Schüler lernen schlechter, wenn sie nicht schnell von Lehrkräften, Mitschülern oder einem Computer Feedback zu ihrem Lernfortschritt bekommen
4. Alle Lehrkräfte brauchen technische Unterstützung beim Distanzunterricht - wie man Inhalte erstellt und verteilt, aber auch wie man die Lernenden motiviert und ihnen ein Gefühl der Selbstwirksamkeit vermittelt

Empfehlung 6: Für die Entwicklung der Lese- und Schreibkompetenz sind viele Aspekte wichtig. Bei der Entscheidung, welche Maßnahmen zur Förderung der

Lesekompetenz in den ersten Lebensjahren eingeführt und finanziert werden, sollten Regierung die folgenden Faktoren berücksichtigen:

- Gute Gesundheitsversorgung
- Frühkindliche Sprachentwicklung (in der Muttersprache und der Unterrichtssprache)
- Die Rolle der Familie beim Aufbau einer soliden Basis für lebenslange Lese- und Schreibkompetenzen von Kindern, Jugendlichen, aber auch deren Eltern
- Eine hochwertige frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung (FBBE), insbesondere für die Kenntnisse in der Unterrichtssprache
- Hochwertiger Unterricht in einem System, das Lehrkräfte und deren berufliche Weiterbildung fördert
- Frühe Erkennung von Leseschwächen und maßgeschneiderte Unterstützung betroffener Lernender
- Medienkompetenz und digitale Kompetenz
- Motivation und aktive Beteiligung

Empfehlung 7: Für die Entwicklung der Lese- und Schreibkompetenz ist Bildung für Kinder im Alter von 0-6 Jahren entscheidend. Regierungen sollten vorrangig Folgendes fördern: (i) Familienbildungsinitiativen, die die Sprach- und Leseentwicklung von Kindern in den Vorschuljahren unterstützen, sowie (ii) frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung. Die Lebensperspektiven von Kindern aus benachteiligten Gruppen lassen sich in diesen entscheidenden Jahren noch stark beeinflussen. Wie unsere Kostenanalyse in Kapitel 6 zeigt, bilden diese beiden Bereiche der kindlichen Entwicklung deshalb zusammen einen enorm starken Motor nicht nur zur Verbesserung der Leseleistung, sondern auch zur Verringerung sozialer Ungleichheit im späteren Leben.

Spezifische Empfehlungen für FBBE und Grundschule: Die Entwicklung der Lese- und Schreibkompetenz in der Grundschule erfordert einen ausgewogenen Ansatz - vorlesen und sprechen, ebenso wie decodieren und lernen

Empfehlung 8: Vorlesen und sprechen sind für die Leseentwicklung im Vorschulalter enorm wichtig Sowohl Eltern als auch Erzieher sollten sich bewusst sein, dass es Studien zufolge die vorschulische Sprachentwicklung wesentlich verbessert, wenn man Kindern Geschichten vorliest oder erzählt und dann mit ihnen über die Geschichten spricht. Es gibt inzwischen wissenschaftlich fundierte Leitlinien für Eltern, wie ein gesunder Konsum digitaler Medien durch Kinder gestaltet werden kann. Allerdings sollte laut WHO die Bildschirmzeit von Kindern sorgfältig kontrolliert werden (Weltgesundheitsorganisation 2019 und aktuell OECD, 2023):

- Kinder unter drei Jahren sollte täglich von einer Betreuungsperson Geschichten erzählt und vorgelesen bekommen, jedoch keinerlei Bildschirmzeit haben (kein TV, Smartphone, Tablet oder Laptop)
- Kinder mit 3 oder 4 Jahren: es wird empfohlen, dass täglich eine Betreuungsperson Geschichten erzählt und vorliest, die Bildschirmzeit sollte höchstens 60 Minuten pro Tag betragen

Empfehlung 9: Geschichten, Lieder und Gespräche sind genauso wichtig wie die Zuordnung von Laut und Buchstabe. Jede Lehrkraft sollte verstehen, dass Kinder

während des Lesenlernens enorm davon profitieren, wenn sie Lieder singen, ihnen Geschichten und Gedichte vorgelesen werden und sie dann über das Gehörte sprechen können. Durch Geschichten lernen Kinder andere Welten, andere Kinder und andere Kulturen kennen und werden ermutigt, ihren Platz in diesen Welten zu finden. Literatur fördert die Phantasie und indem sie dem Geschehen in der Geschichte folgen, entwickeln Kinder auch die kognitive Seite des Lesens.

Empfehlung 10: Erkennen und Verstehen von Wörtern sollte gemeinsam unterrichtet werden. Der Lese- und Schreibunterricht konzentriert sich anfangs vor allem auf das Decodieren von Schrift. Trotzdem ist es wichtig, allen Kindern ab dem ersten Schultag auch möglichst viele Verständnisstrategien beizubringen. Die Forschung hat gezeigt, dass Erkennen und Verstehen von Wörtern gemeinsam vermittelt werden müssen. Tatsächlich profitierten die schwächsten Leser von einer gezielten Förderung des Leseverständnisses am stärksten.

Empfehlung 11: Schulen müssen eine Kultur des Lesens entwickeln. Sobald die erste Lesekompetenz vorhanden ist, können Lehrkräfte und Schulen deren Weiterentwicklung entscheidend beeinflussen. Die Forschung hat viele unterschiedliche Praktiken identifiziert, die die Lese- und Schreibkompetenz einzelner Lernender und ganzer Schulen verbessern können. Schulen sollten über diese Praktiken informiert und ermutigt werden, die für sie passenden Praktiken umzusetzen. So kann jede Schule eine Kultur des Lesens entwickeln. Studien haben gezeigt, dass das Lesen von Büchern zur Erweiterung des Wortschatzes und ein besseres Leseverständnis mehr beiträgt als Videospiele, Chats mit Freunden oder andere Online-Aktivitäten.

Empfehlung 12: Lesen muss sowohl in der Grundschule als auch in der Sekundarstufe weiterentwickelt werden. Es ist klar, dass Leseverständnis nicht nur von Anfang an gelehrt, sondern auch sowohl in der Grundschule als auch in der Sekundarstufe weiterentwickelt werden sollte. Es wird empfohlen, alle Lehrkräfte bei Bedarf bei der Erweiterung ihres pädagogischen Repertoires in diesem wichtigen Bereich zu unterstützen.

Empfehlung 13: Die Entwicklung einer kritischen digitalen Kompetenz ist entscheidend. Lehrkräfte müssen den Schülerinnen und Schülern digitale Kompetenz vermitteln. Allerdings sollten Lehrkräfte den Lernenden im Sinne dieser Empfehlung nicht einfach digitale Kompetenz, sondern *kritische* digitale Kompetenz beibringen - das Bewusstsein, dass das Internet Gefahren birgt und teils absichtlich irreführenden Informationen enthält.

Spezifische Empfehlungen für höhere Bildungsstufen: die Leseentwicklung geht in der Sekundarstufe und höheren Bildungsstufen weiter

Empfehlung 14: Weiterführende Schulen brauchen Fachkräfte, die sie bei der fächerübergreifenden Leseförderung unterstützen. Fachlehrer sollten über das Wissen und die Kompetenz verfügen, um die zu ihrem Fach gehörenden Sprach- und Lesepraktiken zu vermitteln. Dazu braucht es spezialisierte, im Schuldienst tätige Lehrkräfte. Außerdem sollten fachspezifische Didaktik und Fachsprache in die Aus- und Weiterbildung aller Lehrkräfte integriert werden.

Empfehlung 15: Auch in der beruflichen Bildung ist spezialisierter Lese- und Schreibunterricht notwendig. In der beruflichen Bildung muss eine Lese- und Schreibkompetenz vermittelt werden, die zum einen im jeweiligen Beruf benötigt wird und zu anderen die persönliche Entwicklung und gesellschaftliche Teilhaben der Lernenden fördert. In der beruflichen Bildung unterrichtet jede Lehrkraft Lesen und Schreiben. Deshalb brauchen und verdienen Berufslehrer eine Ausbildung, die sie zur Vermittlung von Fachsprachen und beruflichen Lese- und Schreibkompetenzen befähigt.

Empfehlung 16: Regierungen haben Verantwortung für die Lese- und Schreibkompetenz von Erwachsenen und deren enormen Nutzen für die Gesellschaft. Die Lese- und Schreibkompetenz von Erwachsenen wirkt sich nicht nur auf sie selbst, sondern auch auf ihre Familie und ihr Umfeld, die gesamte Gesellschaft und das nationale BIP aus. Die Anforderungen an die Lese- und Schreibkompetenz sind in ständigem Wandel. Deshalb müssen die Länder Europas:

- die Erwachsenen finden, die am dringendsten ihre Lese- und Schreibkompetenz verbessern müssen;
- aufsuchende Projekte einführen, die diese Erwachsenen gezielt ansprechen und zum Besuch von Alphabetisierungskursen und anderen Erwachsenenbildungsangeboten motivieren;
- gering qualifizierten Erwachsenen Wege zur Verbesserung ihrer Lese- und Schreibkompetenz und zum Erwerb entsprechender grundlegender Kompetenzen anbieten;
- hochwertige Lese- und Schreibkurse für Erwachsene anbieten, die den individuellen Bedürfnissen und Lebensumständen der Lernenden gerecht werden, von gut ausgebildeten Lehrkräften geleitet werden, an reale Situationen im täglichen Leben anknüpfen und so lang und intensiv sind, wie nötig. Außerdem sollten Langzeitdaten zur Wirksamkeit dieser Kurse erhoben werden.
- als Teil der Alphabetisierungspolitik auch die Auswahl und Ausbildung von Lehrkräften verbessern, die Erwachsenen Lese- und Schreibkompetenz vermitteln.

Empfehlung 17: Die Förderung leseschwacher Lernender in der Sekundarstufe muss solide finanziert und mit ganzheitlichen Schulkonzepten verknüpft werden.

Studien über die optimale Unterstützung für schwache Leser zufolge ist es wichtig, dass den Lehrkräften möglichst viele Daten zur Lese- und Schreibfähigkeit sämtlicher Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen. Dann ist klar, welche Lernenden Hilfe brauchen, und Fortschritte können überwacht und angemessen gewürdigt werden. Schwache Leser brauchen nicht nur beim Lesen Förderung, sondern auch in Bezug auf ihre Teilhabe, Motivation, gesprochene Sprache und ihre Schreibkompetenz. Wie die Forschung zeigt, können strukturierte Gespräche und die Arbeit in kleinen Gruppen die Entwicklung der Lesekompetenz und des Sprachverständnisses wesentlich verbessern.

Empfehlung 18: Lesetandems und Lese-Tutoren können viel bewirken. Es ist wichtig, dass sich schwache Leser unterstützt fühlen und Lesen als etwas erleben, das Spaß macht und auf das sie sich freuen können. Zwei Wege, um dies zu erreichen, sind Lesetandems und Lese-Tutoren. Schulen sollten überprüfen, ob sie einen oder beide Ansätze zur Unterstützung schwacher Leser einführen können.

Empfehlung 19: Mehrsprachige Lernende brauchen dauerhafte und systemweite Unterstützung, die so früh wie möglich beginnen sollte. Studien zufolge sollte die Unterstützung migrantischer und mehrsprachiger Schüler beim flüssigen Lesen möglichst früh in der Bildungskarriere beginnen. Dieses Thema betrifft fast jede Schule in Europa. Es wird empfohlen, dass Schulen und Lehrkräfte entsprechende Maßnahmen gezielt einsetzen. Solche Unterstützungsangebote bereichern die gesamte Schulkultur.

Spezifische Empfehlung für die Lehrerweiterbildung: nur wenn die Aus- und Weiterbildung von Lehrern solide finanziert wird, ist gewährleistet, dass jede Lehrkraft von der frühkindlichen Bildung bis zur Universität versteht, wie Lesefähigkeit erfolgreich vermittelt und verbessert werden kann

Empfehlung 20: Eine wissenschaftlich fundierte Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften ist für die Entwicklung der Lese- und Schreibkompetenz entscheidend. Es wird empfohlen, dass die Politik sorgfältig überprüft, wie Lehrkräfte, Lehrassistenten, Schulleiter und lokale Netzwerkadministratoren so beraten und unterstützt werden, dass sie den Wandel, der ihnen im kommenden Jahrzehnt abverlangt wird, gut bewältigen. Außerdem sollten stabile und dauerhafte - persönliche und digitale - Netzwerke geschaffen werden, die die dafür nötige berufliche Weiterbildung begleiten und festigen.

Es braucht eine gesamteuropäische Perspektive

Eine große Herausforderung für die Politik besteht darin, dass Regierungen in ganz Europa mit vielen konkurrierenden Problemen konfrontiert sind – und die Lesekompetenz wichtig ist, aber nicht unbedingt im Vordergrund steht. Die Empfehlung des Rates über Wege zum schulischen Erfolg aus dem Jahr 2022 betont, dass alle Lernenden die Chance haben müssen, unabhängig von persönlichen Umständen und familiärem, kulturellem und sozioökonomischem Hintergrund ihr Potenzial voll zu nutzen. Dazu fordert sie integrierte und umfassende Strategien, um im Bildungssystem und anderen Politikbereichen eine koordinierte politische Entwicklung anzustoßen.

Auch wenn die Lesekompetenz nur eine von vielen konkurrierenden Fragen ist, hoffen die Autorinnen und Autoren dieses Berichts dennoch, dass die wissenschaftlich fundierten und praxisbezogenen Ansätze dieses Berichts für die politischen Entscheidungsträger, die sich für die Förderung der Lese- und Schreibkompetenz einsetzen, als hilfreich erweisen und zur menschlichen Entwicklung jedes Einzelnen und zum Wirtschaftswachstum auf nationaler Ebene beitragen können.

DIE EU KONTAKTIEREN

Persönlich

In der Europäischen Union gibt es hunderte von Europe-Direct-Infozentren. Unter der folgenden Adresse finden Sie ein Zentrum in Ihrer Nähe: https://europa.eu/european-union/contact_en

Am Telefon oder per E-Mail

Europe Direct beantwortet Ihre Fragen zur Europäischen Union. Kontaktieren Sie Europe Direct:

- unter der kostenlosen Nummer: 00 800 6 7 8 9 10 11 (bestimmte Anbieter berechnen für diesen Anruf womöglich Gebühren),

– unter der folgenden Standardnummer: +32 22999696 oder

– per E-Mail: https://europa.eu/european-union/contact_en

SO FINDEN SIE INFORMATIONEN ZUR EU

Internet

Auf dem Europa-Portal finden Sie Informationen über die Europäische Union in allen Amtssprachen: https://europa.eu/european-union/index_de

Veröffentlichungen der EU

Sie können – zum Teil kostenlos – EU-Veröffentlichungen herunterladen oder bestellen auf <https://op.europa.eu/en/publications>. Wenn Sie mehrere Exemplare bestellen möchten, wenden Sie sich bitte an Europe Direct oder das Informationszentrum in Ihrer Nähe (siehe https://europa.eu/european-union/contact_de).

EU-Recht und verwandte Dokumente

Zugang zu rechtlichen Informationen aus der EU, einschließlich des gesamten EU-Rechts seit 1952 in allen offiziellen Sprachfassungen, erhalten Sie über EUR-Lex unter: <http://eur-lex.europa.eu>

Offene Daten der EU

Das Offene Datenportal der EU (<http://data.europa.eu/euodp/en>) bietet Zugang zu Datensätzen der EU. Die Daten können kostenlos heruntergeladen und sowohl für gewerblich als auch für nicht gewerbliche Zwecke genutzt werden.



Publications Office
of the European Union